

Wrandorf, den 23. Januar 27.

Liebes Luisekind,

mit Schmerz haben wir aus Ihren Briefen vom 1. und 11. d. M. ersehen, dass die Wirkung der Sonnenfinsternis zwar vorhanden gewesen, aber — wie bei den meisten Menschen — mit November wieder vorbei ist. Hoffentlich ist es aber eine Erfüllung gewesen, die Sie ins Bett gebracht hat, und Sie sind schon wieder heilbar.

Arbeit ist doch die einzige Hülfenzeit, das Leben auszuhalten. Aber wenn die einmal fehlt, kommen die freudlossten Vergewaltigungen; das geht doch jedem so und ist keine Schwäche. Dass es schlimmer ist, wenn man allein lebt, versteht sich. Dafür hat die Einsamkeit auch ihre Vorzüge.

Nur tut es leid, dass Sie weitwachten nicht in Richtung sein könnten. Aber der Wind auf dem Lande ist hart, und Sie sind sehr verständig, dass Sie es sich versagt haben.

Sie sprechen sich doch von Diner, ich weiß nicht, welche Sie mit meinen Bräuten.

Aber damals konnte ich die Sammlungen wenigstens der Schack-Juleen selbst noch nicht genug und konnte Ihnen z. B. über



